

Wenn Bürgersinn Zinsen abwirft

Erstes Stiftungsforum bei der Volksbank will Interessen bündeln

PFORZHEIM. „Wir wollen bürgerschaftliches Engagement fördern und fordern.“ Rainer Kunadt, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Pforzheim, hat sich als Ziel gesetzt, den Stiftungsgedanken in Pforzheim stärker zu etablieren.

Im März dieses Jahres hat Kunadt die „Erste Bürgerstiftung Pforzheim-Enz“ ins Leben gerufen. Unter dem Slogan „Gemeinsam für unsere Region“ steht die bei der Volksbank angesiedelte Stiftung dafür, gemeinsam mehr zu erreichen – mit den Bürgern für die Bürger.

Dieser Zielsetzung diene nun auch das erste Stiftungsforum der Region im VolksbankHaus. „Wir wollen eine Diskussionsplattform schaffen und ein Netzwerk gründen, in dem wir gemeinsame Ziele angehen“, erklärt Kunadt.

Boom ausgelöst

In der Tat stehen die Zeichen gut. Denn stiften ist „in“. Allein in diesem Jahr wurden in der Bundesrepublik 900 Stiftungen neu gegründet, insgesamt gibt es bereits 14 000. Das wusste auch Werner Hansis, Vorstandsmitglied beim Stiftungsforum Stuttgart, zu berichten. Die Änderung des Gemeinnützigkeitssteuerrechts, dessen Ausweitung der Sonderausgabenregelung bis eine Million Euro das „Filetstück“ ist, habe einen wahren Stiftungsboom ausgelöst. „Faszinierend ist aber nicht so sehr der steuerliche Anreiz, sondern die eigentümliche Verbindung von Geld und guten Zwecken“, meinte Hansis,



Mit Bürgerstiftungen die Dinge bewegen wollen Werner Hansis, Stefan Nährlich, Konrad Maier und Rainer Kunadt (von links).

Foto: Ketterl

der auch darauf hinwies, dass die Stiftung sich selbst gehört: „Wer stiftet, entäußert sich seines Vermögens dauerhaft.“

Rasch wurde bei seinem Erfahrungsbericht deutlich, dass Stiftungen mancherlei Begehrlichkeiten ausgesetzt sind. Sein Rat: „Die Gelder nicht dorthin tun, wo die öffentliche Hand schon ist.“

Die Charakteristika von Bürgerstiftungen – „Sie haben keinen eigenen Stifterwillen“ – definierte dann Stefan Nährlich, Geschäftsführer der Aktiven Bürgerschaft, Berlin. Mit der ersten Krise des Wohlfahrtsstaates und der Wiederentdeckung des Ehrenamtes Anfang der 80er-Jahre habe in der Bundesrepublik die Bürgerstiftung an Bedeutung

gewonnen. Die Wiedervereinigung habe einen zusätzlichen Schub ausgelöst. „Dies ist eine Erfolgsgeschichte.“

Kapitaldecke meist dünn

So ehrenwert bürgerschaftliches Engagement auch sei – die Kapitaldecke bei Bürgerstiftungen sei allerdings meist zu dünn, um Ordentliches bewegen zu können. Derzeit ist bei den Bürgerstiftungen ein Gesamtvermögen von gerade mal 100 Millionen Euro versammelt. Bis zum Jahr 2020 erwartet Nährlich eine Milliarde. Er forderte eine „Kultur des Stiftens für jedermann“.

Auf eine erfreuliche lokale Komponente wies bei diesem ersten Stiftungsforum der Region Pforzheim-

Enz Konrad Maier hin. Die „graue Eminenz“ im Pforzheimer Stiftungs-wesen agiert als Vorstand in insgesamt fünf lokalen Stiftungen. Zuvörderst bei der Otto und Ursula Meixner-Stiftung. Sie hat sich der Verbesserung der Lebensbedingungen von Behinderten, der Unterstützung von Alten und Bedürftigen verschrieben. Finanziell gut ausgestattet, konnte die Stiftung in den vergangenen zwei Jahrzehnten insgesamt 2,5 Millionen ausschütten.

Auch bei der Werner Wild-Stiftung (Förderung von Kultur), bei der Dr. Wilhelm Friedrich Fischer-Stiftung (Unterstützung von Forschung auf dem Gebiet der Radiologie), der Joachim Steudle-Stiftung (Unterstützung von Bildung und Ausbil-

dung von Jugendlichen) und der Stiftung Lebenshilfe (Förderung von Menschen mit Behinderung) führt Konrad Maier Regie.

Er sieht in Bezug auf Bürgerstiftungen noch einen hohen Informationsbedarf. Zu viele Vorurteile und kuriose Meinungen seien noch existent. Insofern hat dieses erste Stiftungsforum im VolksbankHaus gute Arbeit geleistet und einen bedeutsamen Akzent gesetzt. Sehr deutlich wurde jedenfalls, dass bürgerschaftliches Engagement in einer gut betreuten Stiftung bestens aufgehoben ist.

Initiator Kunadt ist hoffnungsfroh: „Ich sehe einen Trend, der auch in Pforzheim angekommen ist. Lassen Sie uns die Kräfte bündeln!“ amk

EDV-Kurse für Senioren

PFORZHEIM. Ein Internetkurs für ältere Teilnehmer, die sich am PC schon etwas auskennen, beginnt in der Volkshochschule Pforzheim am Montag, 3. Dezember, um 15.30 Uhr. Der Kurs bietet einen Einstieg ins Internet und zeigt den Umgang mit E-Mails, der „elektronischen Post“. Wer eine günstige CD mit Bildern oder Programmen erstanden und dann Schwierigkeiten mit der Übertragung des Programms von der CD auf den Computer hat, kann ab Dienstag, 4. Dezember, erfahren, wie diese Installation funktioniert und worauf dabei zu achten ist. Beide Kurse wenden sich an ältere Personen, die bereits Erfahrung im Umgang mit dem Computer haben. Informationen bei der Volkshochschule, Zerrennerstraße 29, Telefon (0 72 31) 38 00 20/21. pm

Verkauf von Fundsachen

PFORZHEIM. Das Bürgerzentrum verkauft am Mittwoch, 5. Dezember, in der Zeit von 9 bis 12 Uhr im Lichthof des Alten Rathauses Fundsachen. Zum Verkauf stehen Fundgegenstände, deren Aufbewahrungsfrist abgelaufen ist und die weder vom Verlierer noch vom Finder abgeholt wurden. Angeboten werden Schuhe, verschiedene Bekleidungsgegenstände gebraucht und neu, Uhren, Schmuck, elektrische Geräte, Handys, Schirme und vieles mehr. pm

Schüler mit Probababy

PFORZHEIM. Das Projekt „Babybedenzeit“ des Diakonischen Werks Pforzheim-Stadt ist ein Angebot an Schüler, die für mehrere Tage erproben können, wie sich der Umgang mit einem Säugling anfühlt. Die Beratungsstelle für Schwangere ist unter der Telefonnummer (0 72 31) 37 87 58 zu erreichen. mof

Sprache der Musik verbindet

Blechbläser aus Sankt Petersburg bereichern wieder Weihnachtsfeiern – Pfarrer Hager vermittelt

PZ-REDAKTEUR
ROGER ROSENDAHL

PFORZHEIM. Die russischen Musiker aus Sankt Petersburg, die auf Vermittlung von Stadtrat Gerhard Hager nun schon zum wiederholten Mal in der Vorweihnachtszeit verschiedene Weihnachtsfeiern in Pforzheim musikalisch bereichern (die PZ berichtete) sind wieder da.

Eugeny Shiskin (Bass-Posaune), Leonid Antonov (Tenor-Posaune), Grigroy Simonenko (Zweitrompete und Piccolo) und Oleg Muranov (Erst-Trompete), die kein Geld erhalten, aber Spenden annehmen dürfen, sind im Wildermuth-Heim des Internationalen Bund für Sozialarbeit untergebracht. Ihr Aufenthalt in der Goldstadt ist bis zum 6. Januar 2008



Fototermin auf dem Weihnachtsmarkt: Mit Stadtrat Gerhard Hager (Zweiter von rechts) demonstrieren die russischen Musiker, dass die Sprache der Musik Grenzen überwindet.

Foto: Rosendahl

genehmigt. Sie wirkten bereits bei der Seniorenweihnachtsfeier in Huchenfeld mit. Ein weiterer Auftritt folgt am Sonntag um 9.30 Uhr beim Gottesdienst in der Haidach-Pfarrei.

Weitere Auftritte geplant

In den evangelischen Pfarreien auf dem Sonnenhof, in Niefern, in Büchenbronn, in der Altstadtpfarre sowie in der katholischen Liebfrauen-gemeinde sind Auftritte geplant. Stadtrat Hager weist darauf hin, dass die russischen Musiker noch einige Termine wahrnehmen können, die er koordiniert.

i Wer an einem Auftritt der russischen Musiker interessiert ist, kann telefonisch unter (0 72 31) 6 35 82 oder 60 18 36 Kontakt aufnehmen.

Wohl des Kindes hat Vorrang

Bereitschaftsmütter kritisieren die schlechte Betreuung durch das Jugendamt

PZ-REDAKTEURIN
MARTINA SCHAEFER

PFORZHEIM. Ist irgendwo in Pforzheim ein Kind vor seinen eigenen Eltern nicht mehr sicher, dann springt die 44-Jährige ein. Sie ist eine der acht Bereitschaftsmütter, die sich um die schlimmen Notfälle kümmern. Kinder, die das Jugendamt in einer Blitzaktion aus den eigenen Familien herausholt, weil sie sonst vernachlässigt oder geschlagen werden. Jüngst war ein Mädchen in Schwerin elendig verhungert, weil niemand eingegriffen hatte.

Schlechte Betreuung

Weil sie sich um ihre Pflegekinder sorgen, baten die Mütter Bürgermeister Gert Hager (SPD) gestern vor der Sitzung des Jugendhilfeausschusses zum Gespräch. Seit drei Jahren, sei die Betreuung durch das Jugendamt schlecht, sagt die 44-Jährige. „Wir haben keinen verlässlichen

Ansprechpartner mehr, der für uns zuständig ist.“ Stünden plötzlich die leiblichen Eltern wütend vor der Tür oder sei eine dringende ärztliche Untersuchung nötig: Immer sei eine Abstimmung mit dem Amt erforderlich aber selten schnell möglich. Zwei eigene Kinder habe sie und wenn ein

„Wir haben Sorge, dass unsere Pflegekinder zu kurz kommen.“

44-jährige Bereitschaftsmutter, die die Stellensituation im Jugendamt kritisiert.

neues Kind mit seinem Traumata dazu komme, „dann heißt das eine 24-Stunden-Betreuung.“ Oftmals bis zu einem halben Jahr habe sie die Verantwortung für das vernachlässigte Kind. Dann muss sie sich wieder von ihm trennen.

Dass die Ersatzfamilien starken Belastungen ausgesetzt seien anerkannten die Stadträte bei der Diskussion in der anschließenden Sitzung. Ihnen lag ein Brief der Pflegeeltern vor, wonach sie weitere Stellenkürzungen kritisierten.

Bürgermeister Gert Hager sprach von der Notwendigkeit, den gesamten Bereich der Pflegeeltern weiter auszubauen. „Denn die Fallzahlen steigen“. Es sei eine angemessene und günstigere Möglichkeit, die Kinder unterzubringen als im Heim. Momentan kümmern sich 80 Familien langfristig um über 100 Kinder, die vom Jugendamt in Obhut genommen worden sind. Einig waren sich die Stadträte auch, dass das Kindeswohl nicht gefährdet werden dürfe, weil es zu wenig Mitarbeiter im Jugendamt gebe. Gerhard Hager (Freie Wähler) gab diesem Aspekt vor den städtischen Ausgaben der geplanten Markthalle den Vorrang. Er plädierte für mehr Mitarbeiter im Amt.

Kurse zum Musical

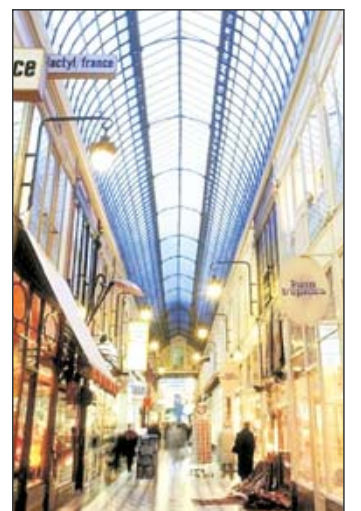
PFORZHEIM. Das Ballettzentrum des Theaters Pforzheim bietet neue Kurse an: Nach dem erfolgreichen acht+ Musicalworkshop für die Jugendabonnenten des Theaters Pforzheim, wird nun regelmäßig der Kurs „Musical Darsteller“ am Ballettzentrum angeboten.

Immer samstags von 15 bis 16 Uhr tanzen, spielen und singen Janne Geest oder Dirk Mestmacher mit Jugendlichen ab 13 Jahren. Das Besondere bei diesem Kurs ist, dass er die Verbindung von Gesang, Schauspiel und Tanz, die ein jeder Musicaldarsteller braucht, vermittelt. Als weiterer Kurs wird immer mittwochs von 15 bis 16 Uhr Stepp-Tanz für Anfänger mit Dirk Mestmacher angeboten. Alle Kurse finden im Ballettsaal des Theaters Pforzheim statt. Der monatliche Beitrag für beide Kurse nach Angaben des Stadttheaters beträgt 35 Euro. pm

i Information unter Telefon (0 72 31) 39 14 82.

informieren –
aufklären – unterhalten
PZ forum
unterwegs

Weihnachtliche Passagen in Paris



Vor 200 Jahren entstanden die ersten Passagen von Paris. 16 dieser einst prachtvollen, glasüberdachten Flaniermeilen inmitten der Häusergevierte haben im Quartier zwischen dem rechten Seineufer und den Grands Boulevards die Zeiten unbehelligt überstanden und zeigen großbürgerliche Architektur mit herrlichen Mosaikböden, kunstvollem Schmiedeeisen und grandiosen Glaskuppeln. Orte, an denen es sich witterungs- und verkehrsunabhängig vorzüglich flanieren und einkaufen lässt.

Nach dem Passagenspaziergang unter der sachkundigen Leitung von Kunsthistorikerin Claudia Baumbusch bleibt Zeit zur freien Verfügung im vorweihnachtlichen Pariser Zentrum.

Mittwoch,
12. Dezember

Abfahrt am Hauptbahnhof um 6.22 Uhr, Rückkehr um 21.25 Uhr.

Der Preis beträgt 125 Euro und beinhaltet Bahnfahrt mit reservierten Plätzen, Metro-Tickets, Eintritt Museum und Leitung durch Claudia Baumbusch. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen beschränkt.

Anmeldung bei der PZ unter Telefon 0 72 31/9 33-1 25 (Mo.-Fr. 8-17 Uhr/ Sa. 8-12 Uhr)

Ihre „Pforzheimer Zeitung“